

fürhlichen Literaturangaben auf. Was hier – vielleicht über Gebühr – beanstandet wurde, nimmt nichts vom Wert der Edition, wird aber in künftigen Bänden der Reihe zu beachten sein. In vieler Hinsicht kann ihnen die Linzer Edition zum Vorbild dienen.

Herwig Weigl

Quellen zur Geschichte der Stadt Bregenz 1330–1663. Privilegien – Confirmationen – Satzungen – Ordnungen – Mandate – Verträge, hg. von Alois Niederstätter (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse. *Fontes Rerum Austriacarum*, Abt. 2, *Diplomataria et acta* 85) Wien 1985, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 238 S., 2 Karten, ÖS 462. – Die seit 1409 zwischen zwei Linien der Stadtherrenfamilie, der Grafen von Montfort, geteilte Stadt wurde 1451 zur Hälfte und 1523 vollständig von den Habsburgern erworben. Das ergab komplizierte und daher interessante Rechtsverhältnisse, besonders angesichts des langen Nachwirkens der Leibeigenschaft in dieser Gegend. Die Einleitung enthält einen Abriß der Bregenzer Geschichte bis 1647 und, anhand der edierten Quellen, eine Charakterisierung der inneren Verhältnisse der Stadt, besonders der Ratsentwicklung und des Gerichtswesens. Vorsichtige Interpretationen heben sie erfreulich von manchen, hier öfters widerlegten Arbeiten anderer Landeshistoriker ab. Die edierten Rechtsquellen gewähren gute Einblicke in die Beziehungen der Stadt zu Herren und Umland. Der Hg. gliedert sie in drei Gruppen und trennt dadurch die Privilegien von Ordnungen, Mandaten und dgl., wobei reine Bestätigungen sinnvollerweise nur als Regesten wiedergegeben sind. Die Trennung zerreißt aber die chronologische Abfolge, was bei einander ergänzenden Stücken stört. Trotz der Gründlichkeit der Edition fallen ein paar Fehler auf, die nur zum Teil durch eine flüchtige Endredaktion (wie auf S. 99) erklärbar sind, z. B. eine falsche Worterklärung (S. 157) und vor allem mißverständliche Interpunktionen. Die Länge und Umständlichkeit der Konstruktionen rechtfertigt nicht ihre Zerteilung, wenn Subjekt und Prädikat dadurch in verschiedene Sätze, evtl. auch Absätze, geraten. Eine Stammtafel der Montforter, Übersichtskarten, ein Namen- und ein Sachregister erleichtern die Benützung des Bandes. Die beanstandeten Details sind ärgerlich, behindern aber die Benützung der sonst gründlichen Edition nicht entscheidend. Kommentar und Texte bieten interessante Einblicke in die Rechtsentwicklung einer Kleinstadt unter besonderen herrschaftlichen Gegebenheiten.

Herwig Weigl

Le polyptyque et les listes de cens de l'abbaye de Saint-Remi de Reims (9^e–11^e siècles). Edition critique par Jean-Pierre Devroey (Travaux de l'Académie Nationale de Reims 163) Reims 1984, Académie Nationale de Reims, CIV u. 164 S. – Das Reimser Polyptychon ist nur in einer Kopie des 18. Jh. überliefert und 1853 von Guérard ediert worden. Der hier vorliegenden Neuausgabe ist eine Studie vorangestellt, die verschiedene Stufen der Textredaktion vom 9.–11. Jh. nachweisen kann und den Text ausführlich kommentiert und erläutert, so daß erst diese Neuausgabe eine gesicherte Grundlage bietet für die schon häufig erfolgte Auswertung unter sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten, die zusätzlich erleichtert wird durch ein Namenverzeichnis und einen Index der termini technici.

Isolde Schröder